

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 2. FEBRUAR 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 414]

Mein Liebes Weib!

Salzb: den 2^{ten} Febr..
1778

dein Schreiben vom 24^{ten} Jenner hab richtig erhalten. der Wolfg: wird nun längst zu-
rück gekommen seyn: ich wünsche daß er ein gutes *present* bekommen hat. du must
5 Geld auf die Reise haben, und ich hab auf das neu Jahre 2 schneider Conto bekommen,
nämlich vom daser und vom Amman. der erste wegen des Wolfg. Kleid und *Vesten* etc.
pr: 15 f. der zweyte wegen deiner *pr*: 6 f 24 X^f. und ich weis nicht wie ich sie bezale.
bis auf die dult müssen sie doch bezahlt werden, und da will die tresel auch ihren
10 lohn um ihr etwas zu kauffen. der hauszinss kommt dann auch, den weis ich aber
schon, wo ich ihn hernehme: das erste aber weis ich, bey Gott, nicht! das seufzen in
Manheim wird vermuthlich noch stärker werden. dann der Churfürst wird nicht nur
itzt, wegen der Untersuchung und Einrichtung, sondern auch ins Künftig vielleicht
die meiste Zeit in München zubringen. Aus dem Brief vom h: von Heufeld werdet
15 ihr abnehmen, daß, wie es auch gewiß so ist, daß die *Recomendationen*, sonderhtl: von
grossen, mehr schädlich als nützlich ist. daß man sich aber des Wolfg: erinnert, wird,
auf meinen eindringenden Brief, die *Dr Fauckin* gewiß anzubringen wissen. Ich hab
nun eine Antwort an den Edlen von Heufeld und Messmer abgehen lassen. wenigst,
weis der Wolfg: ein sicheres Ort, wenn er heute nach Wienn kommen sollte, oder woll-
20 te. vor allem mache meine gehorsste Empfehlung an die Fr: HofCammerräthin ihren
herrn und freul: Tochter. an den h: Hartig. h: Wendling und alle diese Herrn. ich denke
ihr sollt es öfter gethann haben, wenn ichs gleich nicht schreibe, so wie ichs hier von
euch immer so mache. was alte Strimpfe, seidene oder andere, und sonst vom Wolfg:
da ist, so nichts taugt, in wäsche oder anderern, must du mit dir nehmen: dann er muß
25 mit guten Sachen versehen seyn, er würde es nur wegschmeissen, da er sich, sonder-
heitl: von Anfange nicht zu helfen wüsste. wir können doch wieder eins oder anders
zu nutzen bringen. Eben itzt erhalte einen Brief vom *Rossi*. die *operisten* kommen nun
abermahl nicht: mir ist es gleichgiltig, und fast lieber; dann ich mußte doch besorgen,
sie möchten etwa hinnach Lust bekommen, nach Ostern forthin noch weiter zu spie-
30 len, sonderheitl: weil sie dann allein würden gewesen seyn, da der Commoedianten
zeit schon mit dem fasching aufhört. und diese Ungelegenheit wäre mir alsdann zu
lange gewesen. übrigens ist es eine Schande, daß der Erzb: den *Rossi* hat fortreisen
lassen, ohne sich zu erklären, was er für seine Person giebt. Heut vormittag ist h: von
Kleinmaÿr nach Wienn abgeschickt worden. der gewisse Wiener, *Cetti*, in der gehei-
35 men Canzley ist ihm als *Cancellist* mit gegeben worden, weil er die Wohnungen und
Personen alda kennt. Wir stecken in einer nicht kleinen Verlegenheit wegen dem Salz,
welches itzt, vermög der öster: besitznehmungen in Bäjern, da und dort durch öster:
Hände in weitere Länder gehen, theils auch von ihnen selbst übernommen werden

muß, da sie nun Herrn vieler Salzlegstätten geworden sind, und solche vermuthlich
 40 mit ihrem eigenen Salze versehen werden. wohin dann mit unserm Salz? – – oder
 müssen wir dann weniger siedeln? – dann haben viele Leute kein Brod, und unse-
 re Einkünften werden kleiner. Man will sagen, daß dieses Monat der Kayser selbst
 nach Regensburg kommen, und alda einer *Session* des Reichstages beywohnen solle.
 obs wahr? – das wird sich bald zeigen. Heute 8 Tage den 9^{ten} wird die Hochzeit des
 45 h: von Schiedenhofen vor sich gehen. die *Copulation* wird in der frühe |: man weis
 nicht wo :| seyn, dann fahren sie nach Mattse mit wenigen Personen, wo sie wohl
 nach einem paar Tage erst die feyerlichkeiten beschlüssen werden, weil der Peruck-
 maker Hochreitter auch mit geht. H: von Schiedenhofen will keine öffentl: Hochzeit
 halten; er sagt: er will niemand zu Gnaden leben. Er hat eben nicht unrecht! den 8^{ten}
 50 soll die erste *Redout* seyn. weil Salz: steht hat man niemals so wenig von dem Rat-
 haus=Ballen gesprochen, als dieses mahl, man hörte bis itzt nicht ein Wort! aber Kein
 Wunder! Kaufleute und Magistrat sind sehr niedergeschlagen, indem auf eine sonder-
 bare Steuer für die Kaufleute Studiert wird, da der Erzb: nicht zufrieden ist, ob man
 gleich die Steuer so eingerichtet hat, daß der Landschaft, über alle Ausgaben jährlich
 55 eine namhafte *Summa* überbleibt, wenn er gleich die jährlichen 30000 f von der Cam-
 mer nicht bezahlt. alles ist niedergeschlagen! Ich werde, wenn ich den Brief zumache,
vermuthlich, alles was dem Wolfg: zu schicken habe auf einmahl einschließen. Ich den-
 ke es wird eben so gut, und vielleicht besser seyn einen Brief recht theuer zu bezahlen,
 als zwey, dann auf den 3^{ten} Brief darf ich es nicht ankommen lassen, den würdet ihr
 60 erst, wenn er auch *accurat* eintrifft, erst den 15^{ten} erhalten. Es ist auch besser ich habe,
 als wenn ich hätte.

Dem Bäsle habe zwar etwas hergericht –, allein ich habe keine sichere Gelegenheit
 gehabt es noch zu schicken, und ich dachte, ob sie es früher oder später hat, daß ich
 65 ihrs durch die Kaufleute im Markt sicher, und ohne Unkosten schicken kann. Sie hat
 dem Wolfg: ihr *Portrait* geschickt, das er immer von ihr verlangte. warum muste man
 ihr diese Unkosten machen? – – am Ende wird es halt ein Miniaturbildl und etwa ver-
 muthlich nicht einmahl gut getroffen seyn. die Nannerl Kisset dir die Hände, umarmt
 ihren Bruder von ganzen Herzen. wir Kissen euch Beyde und da wir, Gott Lob, ge-
 70 sund sind, und euch gesund wünschen und hoffen, so bin der alte Mzt manu propria
 – – wie wirst denn du nach Hause Kommen? – – Ich werde noch einen Brief an h: v
Grimm schreiben, und ihn Rüe neue Luxembourg adressieren.

Die Nannerl bittet auf eine Modehauben nicht zu vergessen.

75 [Adresse, Seite 2:]

A Monsieur

Monsieur Wolfgang Amadé

Mozart Maître de Musique

à

80 *Manheim*